

„In Harmonie mit der Natur“

TU-Ausgründer OrganoBalance GmbH engagiert sich beim Wissenstransfer zwischen Uni und Industrie

Im Unternehmen forschen und arbeiten bestens ausgebildete Wissenschaftler aus den Fachrichtungen Medizin, Biotechnologie und Mikrobiologie mit erfahrenen Profis aus dem Management zusammen. Eingebunden in Kooperationen mit akademischen und industriellen Gruppen ist OrganoBalance ein aktiver Teil des Berlin-Brandenburger Life-Science-Netzwerks. „Mit der Natur im Einklang“ - lautet die Botschaft.

Das im denkmalgeschützten Berliner Innovations- und Gründerzentrum (BIG) im Wedding ansässige Unternehmen entwickelt und vermarktet topische probiotische Mikroorganismen. Mit den modernsten Verfahren der Mikrobiologie und hocheffizienten Screening-Techniken werden aus Stammbanken die für die jeweilige Zielanwendung am besten geeigneten Stämme gefiltert.

Zum Gründerteam gehört der 1944 in Wien geborene Prof. Dr.-Ing. Ulf Stahl. Er erwarb seine ersten Meriten in Wien und Bochum. Seit 1983 ist er als Leiter des Forschungsinstituts am Institut für Biotechnologie der TU Berlin. Zu den Gründern gehört auch Dr. Michael Wallmeyer, 1950 in Berlin geboren. Er studierte, promovierte und arbeitete an der TU Berlin, hat seit 1985 an der Gründung diverser Unternehmen entscheidend mitgewirkt und engagiert sich bis dato in Gremien von wissenschaftlich-strategischer Bedeutung. Er ist Mitgesellschafter des Unternehmens, ihm obliegt der Beiratsvorsitz. Die dritte im Bunde der mutigen Existenzgründer ist PD Dr. Christine Lang, 1957 geboren. Sie kommt aus Bochum, studierte dort Biologie und promovierte bei Ulf Stahl. Ihre bisherige Berliner Zeit ist eng mit der TU verbunden: als Lehrbeauftragte, Betreuerin von Praktika, Hochschulassistentin, habilitierte Privatdozentin, Oberingenieurin, Diplom-Prüfungsberechtigte. Seit zwei Jahren setzt sie nun zudem als OrganoBalance-Geschäftsführerin „auf die Vielfalt der natürlichen Ressourcen, die in unserer firmeneigenen Stammbank von vornehmlich aus Lebensmitteln stammenden Kulturen gebündelt sind.“

Bevor diese Idee zur materiellen, vom Ziel her gesundheitsfördernden Entwicklungsgewalt werden konnte, gab es vielfältige Kontakte mit Forschern großer Industrieunternehmen, Patentrecherche, Literaturstudium sowie Chancen- und Risikoabwägung. „Es zeigte sich, dass die Zeit und das Umfeld reif für unser Vorhaben waren“, erinnert sich die Geschäftsführerin. Dies äußerte sich vor allem in dem Gewinn eines Wettbewerbs, bei dem die Gründungsidee prämiert wurde. Damit war das notwendige Startkapital vorhanden.

Auch die TU Berlin zeigte sich in der Ausgründungsphase von ihrer besten Seite. Als es um Büroräume, Bewerbungen und technische Ausrüstung der Labors ging, reagierten die Instanzen entgegenkommend. Gleiches galt auch bei der durchaus mit Kosten verbundenen zwischenzeitlichen „Verwaltung“ eines Patents. Welches nunmehr zurück gekauft werden konnte: Es ist nicht auszuschließen, dass in den kommenden Jahren der Lebensmittelindustrie eine daraus hervorgehende Entwicklung angeboten wird.

Christine Lang ist also voller Lob für die TU Berlin. Auch ist sie ganz und gar der Meinung des TU-Präsidenten Prof. Dr. Kurt Kutzler, der seine Universität vor allem als Leistungsträger und weniger als Kostenträger definiert. Im letzten Alumni-Magazin hatte er an die Ehemaligen appelliert, „in dieser substanzgefährdenden Sparrunde von gigantischem Ausmaß“ die Universität mit Anregungen zu unterstützen.

Allein vier der insgesamt zehn Mitarbeiter haben an der TU Berlin studiert, beziehungsweise dort promoviert oder habilitiert. Eine weitere Mitarbeiterin ist gegenwärtig noch TU-Studentin. „Das alles fordert und fördert Innovation, vor allem aber Teamfähigkeit, die darüber hinaus durch die Freiheit zur schöpferischen Mitgestaltung unserer täglichen Arbeit geprägt wird.“ Das Klima ist wichtig. Und das sei hier in Ordnung. Christine Lang ergänzt weiter: „Gute Karten hat das Unternehmen in diesen schwierigen Zeiten auch deshalb, weil Entwicklungsaufträge mittelfristig eine finanzielle Basis schaffen.“

Nun wurden Engagement und Konzept von OrganoBalance mit dem 2. Preis des renommierten Innovationswettbewerbs „IDEE-Förderpreis 2003“ ausgezeichnet. Er war am 23. Oktober zum sechsten Mal vom Hamburger Kaffeeunternehmer Albert Darboven im Rathaus der Hansestadt für die innovativsten Ideen von Jungunternehmerinnen/Existenzgründerinnen verliehen worden. Im Wettbewerb um Deutschlands einzigen Frauen-Förderpreis, um den man sich bis zu drei Jahre nach Existenzgründung bewerben kann, standen in diesem Jahr 2100 Konzepte. Fazit der OrganoBalance GmbH: Wissenstransfer zwischen Universität und Unternehmen hilft immer. Besonders nach der Existenzgründung.

Rudolf Hempel

Kontakt: OrganoBalance GmbH, BIG/TIB-Gebäude, Gustav-Meyer-Allee 25, Geb. 12, Etage 3, 13355 Berlin. Tel.: 030/46307200; Fax: 030/46307210; www.OrganoBalance.de info@OrganoBalance.de